

# Tiergartengeschichten



2014 fand am Gymnasium Wolbeck in Zusammenarbeit mit dem NABU Münster der Schreibwettbewerb „Tiergartengeschichten“ statt. Die Sieggeschichten finden Sie hier und an den anderen NABU-Infostationen im Tiergarten kostenlos zum Mitnehmen und Sammeln.

## Der goldene Schlüssel – Ein Märchen

Vor langer Zeit lebte eine kleine Hexe in einem kleinen Königreich. Sie wurde ausgeschlossen und gefürchtet, da sie gut mit Kräutern umgehen konnte. Aber fangen wir ganz von vorne an...

Es passierte an einem schönen Nachmittag, als die kleine Hexe Lilliane zum König gerufen wurde. Sie wusste nicht weshalb, aber es würde schon nicht so schlimm sein, dachte sie. Doch sie hatte sich geirrt.

Der König sprach: „Lilliane, das Volk hat entschieden, dass du aus dem Königreich verbannt wirst und zwar für immer und ewig“.

Bestürzt rannte Lilliane aus dem Schloss in ihr Hexenhäuschen. Dort packte sie ihre sieben Sachen und erzählte ihrer Ratte Krätze, was geschehen war. „Lilliane, die können dich nicht verbannen“, rief Krätze. „Doch, anscheinend schon“, sagte die kleine Hexe traurig.

„Dann komme ich mit!“, beschloss Krätze. So packte Krätze seine drei Sachen ein und sie machten sich auf den Weg und gingen bei Tag und bei Nacht durch den Wald, der das Königreich von der restlichen Welt trennte. Eines Tages, als ihre Vorräte schon fast aufgebraucht waren, kamen Sie im Tiergarten von Wolbeck an, wo sie erst einmal eine Weile blieben. Krätze suchte Beeren, Blätter und Kräuter, und Lilliane kochte das Essen.

Sie vermisste ihr altes Zuhause und sehnte sich dahin zurück, obwohl sie dort niemand gemocht hatte. Nach dem Essen legten sich die Freunde schlafen. Am nächsten Morgen, als sie mit Krätze weiterreisen wollte, konnte sie ihn nirgendwo finden. Sie rief verzweifelt nach ihm, hatte aber keinen Erfolg. Aber sie wollte nicht aufgeben und machte sich auf die Suche, um ihn zu finden. Wie aus dem Nichts erschien eine Frau, die an einem Turm rüttelte. Sie hatte spitze Ohren und war ziemlich klein... wie eine Fee. Lilliane ging näher heran und bemerkte, dass sie mit ihrer Vermutung richtig lag: Es war eine Fee.

Vorsichtig ging Lilliane auf sie zu und fragte: „Liebe Fee, brauchst du Hilfe?“

Die Fee erwiderte: „Wie hast du mich erkannt?“

„Ich bin die Hexe Lilliane, mich kannst du nicht täuschen.“

„Hallo Lilliane, ich habe keine gute Erfahrung mit Hexen, aber du scheinst anderes zu sein. Ich heiße Rose und bin für alle Blumen im Wald verantwortlich.“

„Warum rüttelst du an dieser Tür?“, fragte Lilliane neugierig und zeigte auf die verschlossene Tür des Turmes.

„Der Turm ist verzaubert. Keine Fee kann hier herein kommen, doch mein Zauberstab liegt im Turm und ohne ihn habe ich keine Chance, die böse Kröte und ihre Soldaten zu vernichten. Selbst andere Kreaturen können nur in den Turm eindringen, wenn sie drei Aufgaben ohne Magie lösen.“

Lilliane fragte: „Hat die Kröte deinen Zauberstab eingeschlossen? Ich möchte helfen!“

„Ja Lilliane, sie hat ihn eingeschlossen. Sie weiß ganz genau, dass ich ohne meinen Zauberstab machtlos bin. Ich habe schon alles probiert, aber ich habe diese Aufgaben nicht erfüllen können.“

„Dann werde ich es versuchen! Wo finde ich diese böse Kröte und ihre Soldaten? Und was muss ich für Aufgaben machen?“

„Du musst durch die tiefsten Sümpfe von Wolbeck gehen, in den siebten Berg musst du hinein und dort sitzt sie auf einem großen Kelch, in dem sich der Schlüssel von diesem Turm befindet. Von ihr bekommst du die Aufgaben, sie denkt sich immer neue aus. Niemand hat es je geschafft, die Aufgaben zu erfüllen.“

„Ich werde es schaffen!“, meinte Lilliane.

Am nächsten Morgen machte sie sich auf den Weg. Es war eine lange beschwerliche Reise. Tage und Nächte vergingen, bis Lilliane an den Sümpfen ankam.

„Wie soll ich da nur durchkommen?“, dachte Lilliane, als sie ihren Blick auf die tiefen Sümpfe warf. Sie wagte einen Schritt in den Sumpf, doch sie sank sofort ein. Trotzdem ging sie ohne lange zu zögern Schritt für Schritt weiter in den Sumpf. Als die Hälfte geschafft war, stand sie schon bis zur Hüfte im Sumpf. Sie konnte sich nur noch schwer fortbewegen... Und doch schaffte Lilliane es! Sie sah sieben Berge, die den Sumpf umgaben, Lilliane musste in den Siebten, um zur Kröte zu gelangen. Sie rannte so schnell sie konnte dorthin, doch der Weg war weiter, als sie gedacht hatte. Aber jetzt war sie da.

Lilliane sah einen kleinen Eingang und kroch hindurch. Innen drin war alles prächtig, sie konnte ihren Blick kaum von den vergoldeten Wänden lösen, doch als sie die Kröte auf ihrem großen goldenen Kelch sitzen sah, ging sie dorthin.

Die Kröte sprach: „Hallo kleine Hexe, ich habe dich schon erwartet. Du möchtest der Fee helfen, doch das ist keine gute Idee. Sie ist sehr egoistisch.“

Lilliane glaubte ihr fast, doch dann erinnerte sie sich an den verzweifelten, unschuldigen Blick der Fee. „Das glaube ich nicht“, meinte Lilliane.

Die Kröte sprach: „Wie du meinst. Ich bin der Ansicht, du möchtest den goldenen Schlüssel haben, nicht wahr? Doch wie du sicher weißt, musst du drei Aufgaben überstehen. Ich werde sie dir sagen: Erstens musst du sieben Federn von der goldenen Krähe holen. Wenn du dies erledigt hast, sage ich dir die zweite Aufgabe.“

Die Hexe kroch durch die kleine Tür zurück und fing an zu suchen. Als sie draußen war, sah sie eine goldene Feder, sie hob sie auf und ging in die Richtung, in die die Feder gezeigt hatte. Und da sah Lilliane die goldene Krähe auf einem riesengroßen Baum in der Baumkrone sitzen. Da sie keine Magie benutzen durfte, fing sie an zu klettern

Sie zupfte sechs weitere Federn von der Krähe und kletterte wieder herunter. Bei Sonnenuntergang kam sie beim siebten Berg an und kroch hinein.

„Kröte, da bin ich wieder. Es war gar nicht so schwierig!“, sagte Lilliane zur Kröte. „Diese Aufgabe vielleicht, kleine Hexe, aber die nächsten beiden nicht! Und jetzt gib mir die goldenen Federn!“

Lilliane gab der Kröte die Federn und bat: „Kröte, sag mir jetzt die zweite Aufgabe! Ich bin sicher, dass ich sie bis zum Morgengrauen geschafft habe.“

„Sicher?! Du musst mir die drei goldene Eier der goldenen Gans bringen!“

„Mach ich!“, sagte Lilliane und machte sich wieder auf den Weg, um die Aufgabe zu erfüllen. Lilliane suchte und suchte, bis sie ein riesengroßes Nest auf einem großen Felsen sah. In diesem prächtigen Nest saß sie, die goldene Gans. Lilliane kletterte hinauf und klaute drei goldene Eier. Die kleine Hexe machte sich wieder auf den Weg zur Kröte und als sie ankam, staunte die Kröte und sprach: „Du hast die goldenen Eier tatsächlich gefunden!“

„Es war gar nicht so schwer, Kröte. Ich bin bereit für die dritte Aufgabe!“, behauptete Lilliane. Die Kröte sagte: „Wie du meinst, kleine Hexe. Du musst mir, um die dritte Aufgabe zu schaffen, drei Nüsse von dem größten Baum im Walde holen. Hast du dies geschafft, werde ich dir den goldenen Schlüssel geben. Und jetzt geh!“

Lilliane ging bei Morgengrauen aus dem Berg hinaus und machte sich auf die Suche. Sie verglich jeden Baum mit den anderen Bäumen und schließlich sah sie ihn: Ein riesiger Nussbaum ragte über die anderen Bäume des Waldes.

„Wie soll ich da nur hoch kommen?“, fragte sich Lilliane besorgt. Doch schließlich fing sie an zu klettern. Zum Glück hatte sie keine Höhenangst, denn sie wäre zweimal fast abgerutscht. Doch dann war sie oben! Sie pflückte drei Nüsse und kletterte schnell wieder herunter. Die kleine Hexe machte sich schnell auf den Weg zur Kröte und gab ihr die drei Nüsse. Nun standen die Soldaten hinter der Kröte. Auf einmal prustete Lilliane los.

„Warum lachst du, Hexe?“, fragte die Kröte sauer.

„Ich dachte du hättest richtige Soldaten und keine Frösche!“, prustete Lilliane.

„Nun werde ich dir den goldenen Schlüssel geben. Geh zurück zur Fee, du hast die Aufgaben überstanden! Ich möchte dich nicht mehr sehen!“, rief die Kröte.

Lilliane nahm den Schlüssel und kroch schnell aus dem siebten Berg heraus.

„Ich habe es tatsächlich geschafft! Ich kann Rose helfen!“

So machte sich Lilliane schnell auf den Weg zurück zur Fee. Nichts konnte sie mehr aufhalten. Schnell war sie durch den Sumpf gegangen und ging nun durch den Wald zu Rose. Im Nu war Lilliane da! Rose sah Lilliane mit dem goldenen Schlüssel in der Hand und rannte auf sie zu. „Lilliane, du hast es geschafft! Ich bin so glücklich! Jetzt kann ich endlich meinen Zauberstab herausholen!“, rief Rose.

So gesagt, so getan. Rose holte sich ihren Zauberstab und sagte: Nun hast du drei Wünsche frei! Wünsch dir, was du willst!“ Lilliane fragte: „Alles mögliche?“

„Alles mögliche!“, antwortete Rose.

„Dann wünsche ich mir erstens, dass Krätze wieder bei mir ist!“, sagte die kleine Hexe. Die Fee schnipste mit ihren Fingern und auf einmal stand der verdatterte Krätze vor Lilliane.

„Krätze!“, rief sie glücklich. „Lilliane! Ich hab dich so vermisst!“ „Ich dich auch. Aber wo warst du?“, fragte Lilliane neugierig. „Die fiese Kröte hat mich entführt! Und ganz viele andere Tiere auch!“, behauptete Krätze. Lilliane sagte: „Als zweites werde ich mir wünschen, dass all die entführten Tiere wieder frei gelassen werden!“ Rose schwenkte ihren Zauberstab und rief: „Gemacht! Was ist dein dritter Wunsch?“

„Mein dritter Wunsch ist, dass ich und Krätze wieder nach Hause können, und dass ich nicht mehr ausgeschlossen werde!“, sagte Lilliane leise.

„Tschüss, kleine Hexe! Wir werden uns wiedersehen!“, verabschiedete sich Rose. Dann schwenkte sie ihren Zauberstab abermals. Vor Lillianes Augen verschwamm alles und plötzlich sah sie das vertraute Schloss des Königreiches. Auf einmal saß sie wieder auf ihrem Bett. Sie war wieder zu Hause! Lilliane ging vorsichtig nach draußen, das ganze Volk stand vor ihrer Tür, selbst der König. Er sprach: „Lilliane du bist wieder hier und das müssen wir feiern!“ Sie feierten und feierten.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann feiern sie noch heute.

Von Kristin und Paulina, Klasse 6c, Gymnasium Wolbeck  
Kategorie Märchen (Platz 1)